

Sicherheit ist nicht alles, aber ohne Sicherheit ist alles nichts. Das gilt für die gesamte Weltgeschichte auf allen Kontinenten. Nur, wenn es Sicherheit für ein Territorium gibt, wenn seine Bewohner nicht angegriffen und getötet werden, wenn das Gebiet, in dem sie leben, nicht zerstört und ausgeplündert wird, können sich Wirtschaft und Handel, Kultur und Zivilisation, in der westlichen Moderne auch Rechtsstaat, Menschenwürde und (soziale) Marktwirtschaft entfalten.

Deshalb gilt: In der Außen-, besonders in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik, geht es um das Sein, in der Innenpolitik um das Wohlfühlen von Territorien, Staaten und Menschen. Selbst Staaten und Gesellschaften wie die Bundesrepublik, die ihre Grenzen gefunden haben und keine Angriffskriege planen, haben für die Sicherheit des eigenen Territoriums zu sorgen.

Dafür gibt es drei Mittel: Reden und Überredung (Diplomatie), Tausch (Wirtschaft und Handel) und Gewalt, zumindest die Androhung von Gewalt (Militär). Für einen Staat, dem diese drei Mittel nicht zur Verfügung stehen, ist es unmöglich, Sicherheit und Freiheit zu gewähren. Er spielt deshalb in der internationalen Politik im Konfliktfall keine Sicherheit gewährende Rolle, er ist strukturell gefährdet und erpressbar.

Wie jeder weiß, ist das Problem der Sicherheit im Zeitalter der Atomwaffen und des Gleichgewichts des Schreckens – wer zuerst schießt, stirbt als Zweiter – und der immer fragilen Rüstungskontrollabkommen noch existenzieller geworden.

Der Rüstungswettlauf hatte schon Anfang der 1970er Jahre ins Absurde geführt. 1972 besaßen die USA und die Sowjetunion so viel nukleares Potenzial, um über jeden Mann, jeder Frau und jedem Kind auf der Erde 15 Tonnen radioaktiven TNT explodieren zu lassen. Heute weiß jeder Diktator, dass die Bombe ihn gegen Angriffe von außen schützt und ihm Erpressungspotenzial zur Verfügung stellt.

Das Wesen des Politischen geht nicht im Freund-Feind-Verhältnis auf. Dennoch ist, weil es in Fragen der Sicherheit und Verteidigung immer ein Primat der Außenpolitik gibt, die Unterscheidung von Freund und Feind auch in demokratischen Staaten die erste Bürgerpflicht. Deutsche Politiker, die dieser Pflicht nicht nachkommen, verletzen ihren – nicht einklagbaren – Amtseid, Schaden vom deutschen Volk abzuwehren.

FREMDE FEDERN

Die Weltgeschichte, auch die Geschichte Europas und die europäische Kolonisierung der Welt, ist geprägt von Diktatoren, Eroberern, Massen- und Völkermördern. Der Grieche Thukydides, der die politische Geschichtsschreibung Europas begründete, erzählt in seinem „Peloponnesischen Krieg“, dem Krieg Athens gegen Sparta (431-404 v. Chr.) auch die Geschichte des Überfalls Athens auf die kleine Insel Melos (416 v. Chr.), die kein Zwangsverbündeter Athens werden wollte. Die Athener warnten die Melier in brutaler Offenheit, dass sie die Wahl zwischen Kapitulation oder dem Untergang ihres Vaterlandes hätten. Die Drohung liest sich wie eine Gebrauchsanweisung für Putin und Xi Jinping: „Ihr habt nur das eine Vaterland, und von eurem Beschluss hängt es ab, ob es bewahrt oder zerstört wird.“ Da die Melier sich weigerten, besetzten die Athener die Insel und töteten alle Männer, die in ihre Hände fielen. Frauen und Kinder verkauften sie als Sklaven, die Insel besetzten sie.

Fast immer waren die Religionen – im Namen eines Gottes – Brandstifter und Brandbeschleuniger zugleich. Der israelisch-arabische Konflikt ist ein typisches Beispiel für die religiöse Rechtfertigung von Gewalt. Dasselbe gilt für Putins Versuch, Eurasien unter seine Herrschaft zu bringen, auch für die großen und kleinen Ayatollahs dieser Welt oder für Modis Hinduismus. Für die christlichen Kreuzzüge ist eine Schrift von Bernhard von Clairvaux aus den 1130er Jahren „De laude novae militiae“ berüchtigt geworden.

Als Heidelberger darf an den Putin des 17. Jahrhunderts erinnert werden, an den französischen „Sonnenkönig“ Ludwig XIV., der die Pfalz und Heidelberg, auch das berühmte Schloss, 1693 in Schutt und Asche legte. Nur wenige Heidelberger überlebten Krieg und Verwüstung. Ludwig feierte die Zerstörung und Mordbrennerei in einer besonderen Messe in der Kathedrale Notre-Dame. Das war die zweite Zerstörung Heidelbergs. 1622, im Dreißigjährigen Krieg, hatte General Tilly für die katholische Liga Heidelberg in Szenen von unfassbarer Grausamkeit zerstört. Dieser Krieg konnte 1648 im Westfälischen Frieden nur beendet werden, weil die Juristen den Theologen das Heft weitgehend aus der Hand nahmen.

Gut 160 Jahre später war Staatskanzler Fürst von Metternich, der Sachwalter der Interessen des Hauses Habsburg, zuletzt entsetzt, als Napoleon ihm bei einem Treffen in Dresden am 26. Juni 1813 wutentbrannt erklärte, er schieße auf den Tod



Die Zerstörung Heidelbergs durch die Franzosen unter General Ezechiel Melac am 2. März 1689 – festgehalten in einem nachkolorierten Gemälde, dessen Maler unbekannt ist. Getty/RNZ-Grafik

# Aus der Geschichte gefallen

Zum Versagen der Deutschen in der Sicherheitspolitik – Eine historische Analyse / Von Detlef Junker

von einer Million Soldaten. In der Tat fielen ungefähr eine Million Soldaten Napoleons Casarenwahn zum Opfer.

Auch das 20. Jahrhundert war geprägt von aggressiven Diktatoren wie Stalin, Hitler und Mao, die den Aufbau und die Sicherung einer Diktatur mit Expansion und Eroberung verbanden. Der Hitler-Stalin-Pakt vom August 1939 ist bezeichnend, als zwei Eroberer verabredeten, Osteuropa zwischen sich aufzuteilen. Auch Stalins Herrschaft beruhte auf systematischem Terror, Klassenkampf in Permanenz, periodischen Säuberungen, Völkermord und Vernichtungslagern, den „Gulags“. Stalins Terror fielen mehr Russen und Ukrainer zum Opfer als Hitler, der SS und der deutschen Wehrmacht. Das später selbst umgebrachte Mitglied des Politbüros Ni-

kolai Bucharin sprach schon 1928 von einer „Dschingis Kahn-Kultur des ZK unter Stalin“.

Die Gewaltgeschichte eurasischer Imperien wurde erst gestoppt oder eingedämmt durch den Kriegseintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg, durch eine kopernikanische Wende der US-Außenpolitik, die zu einer globalen Entgrenzung des nationalen Interesses der USA führte. Mit dieser Entgrenzung sollten aus amerikanischer Perspektive die unteilbare Sicherheit, der unteilbare Weltmarkt und die unteilbare Freiheit gesichert werden. Diese Entscheidung der Internationalisten um Präsident Franklin D. Roosevelt war nur möglich, weil der japanische Überfall auf Pearl Harbor und Hitlers Kriegserklärung an die USA der überwältigenden Mehrheit der Isolationisten der sicherheitspolitische und moralische Grundlagentzogen. Noch am 22. November 1941 waren laut Umfragen 63 Prozent der Amerikaner dagegen, dem

nationalsozialistischen Deutschland den Krieg zu erklären. Sie wollten die Sicherheit der USA auf die westliche Hemisphäre, den halben Atlantik und den halben Pazifik beschränken. Eine Rücknahme der globalen Entgrenzung der US-Interessen wäre deshalb die größte anzunehmende Katastrophe für Eurasien – und die USA.

Diese Entgrenzung des nationalen Interesses der USA blieb nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges die Achse der amerikanischen Weltpolitik im Kalten Krieg. Dazu gehörte auch eine atemberaubende Umkehr des US-Feindbildes. Aus den bösen Deutschen, guten Russen, bösen Japanern und guten Chinesen des Zweiten Weltkrieges wurden die guten Westdeutschen, die bösen Russen, die guten Japaner und die bösen Chinesen des

zuwehren. „Wir haben die Russen gekauft“, stellte Kohl lakonisch fest.

Diese weltgeschichtliche Illusion scheiterte mit zunehmender Geschwindigkeit an der Realität, als mit Wladimir Putin der nächste Diktator, Eroberer, Massen- und Völkermörder mit dem doppelten Anspruch auftrat, im Inneren – auch mit Hilfe der russisch-orthodoxen Kirche – eine Diktatur zu errichten, nach Außen den geografisch ohnehin größten Staat der Welt zum Herrscher Eurasiens zu machen, das sowjetische Völkergängnis wiederherzustellen, das dekadente Westeuropa zu destabilisieren und vor allem die Amerikaner aus Westeuropa zu vertreiben. In seinem berüchtigten Artikel vom 12. Juni 2021 schrieb Putin: „Die geistige Entscheidung des Heiligen Wladimir, der sowohl Fürst von Now-

zum Überfall Putins auf die Ukraine eine Beschwichtigungspolitik (Appeasement), die aus vielen Illusionen gespeist wurde; besonders aus der Illusion, dass Putin durch Diplomatie und Handel eingedämmt werden könne. Die deutsche Wirtschaft machte ihre Geschäfte weiter und beruhigte sich damit, dass die Sowjetunion selbst in der Hochphase des Kalten Krieges immer verlässlich geliefert hatte.

Das Putin-Netzwerk von Gerhard Schröder beruhte nicht nur auf Illusionen, falschen historischen Vergleichen und einem strukturellen Anti-Amerikanismus, sondern auch auf handfesten wirtschaftlichen Eigeninteressen. Das große Rätsel bleibt Angela Merkel. Sie war in einem kommunistischen System groß geworden, sprach fließend Russisch und hat so oft wie kein anderer Politiker des Westens mit Putin verhandelt. Die Welt wartet gespannt darauf, ob sie in ihren bevorstehenden Memoiren das Leitmotiv ihrer Amtszeit wiederholt, ihre Russlandpolitik sei „alternativlos“ geblieben.

Zugleich hat die deutsche Politik die Bundeswehr als Instrument der Sicherheit und Verteidigung fast ruiniert. Sie verschloss sich der Wiedervereinigung sieben Verteidigungsminister und zwei Verteidigungsministerinnen, verkleinerte die Streitkräfte von 480 000 im Jahre 1991 auf 183 000; schaffte die Wehrpflicht faktisch ab, weil Angela Merkel das für einen angemessenen Beitrag zur „Schuldenbremse“ in der Finanz- und Wirtschaftskrise hielt; schwankte zwischen einer Strategie der Landes- und Bündnisverteidigung in Europa und potenziellen globalen Einsätzen außerhalb des Nato-Gebietes hin und her, schickte eine Parlamentsarmee als „Friedens- und Zivilmacht“ in die Welt und scheute dabei das Wort „Krieg“ wie der Teufel das Weihwasser. Ein amerikanischer General soll Merkel in Afghanistan gesagt haben: „No, Madame, it's war.“

Die Konsequenzen dieser Illusionen sind erschreckend. Wenn der Satz stimmt, dass Sicherheit nicht alles, aber ohne Sicherheit alles nichts ist, muss die Bundesrepublik eine neue Politik der Eindämmung und Abschreckung in einer Größenordnung beginnen, die die Mehrheit der Deutschen nicht einmal zu denken wagt: Mindestens die Verdoppelung des Rüstungshaushalts, den Aufbau einer Rüstungsindustrie, eine allgemeine Wehrpflicht und einen qualitativen Sprung in der atomaren Abschreckung, um Putin daran zu hindern, was er in den russischen Medien immer wieder propagiert: Die Zerstörung Westeuropas.

Info: Der Autor ist Gründungsdirektor Emeritus des Heidelberger Center for American Studies. Zum Thema schrieb er bereits in seinem Buch „Deutschland und die USA 1871-2021“



Rücksichtslose und weise Kriegsherren und Staatsmänner: Napoleon opferte eine Million Soldaten, auch für Stalin zählte ein Menschenleben nichts – blutrünstig eroberten auch die Athener. Michail Gorbatschow öffnete gegen den Willen der sowjetischen Apparatschiks den Eisernen Vorhang und US-Präsident Roosevelt läutete die Nachkriegsordnung des 20. Jahrhunderts ein (im Uhrzeigersinn). Fotos: Getty/dpa

Kalten Krieges. Deshalb beruht bis heute die Sicherheit der Bundesrepublik im Rahmen der Nato letztlich auf dem atomaren Schutzschirm der USA.

Der Zusammenbruch des bankrotten und zahlungsunfähigen sowjetischen Imperiums, der Zaubervereinigung Gorbatschows, die Wiedervereinigung Deutschlands, seine Eindämmung zu den Bedingungen des Zwei-plus-Vier-Vertrages und der tatsächliche Abzug der russischen Truppen aus der ehemaligen DDR schien für einen weltgeschichtlichen Moment das Problem deutscher Sicherheit in Luft aufzulösen, mit dem offenen Weltmarkt das Ende der uns bekannten Geschichte einzuleiten und die deutsche Außenpolitik auf Diplomatie und Tausch reduzieren zu können. Bundeskanzler Kohl, Außenminister Genscher und andere nutzten deshalb diese beiden verbliebenen Mittel virtuos. Nach Schätzungen flossen circa 75 Milliarden harte D-Mark an Gorbatschow und Jelzin, um einen Bankrott ab-

gord als auch Großfürst von Kiew war, bestimmt auch heute weitgehend unsere Zugehörigkeit.“

Für Putin stehen Kampf und Gewalt im Zentrum seines Weltbildes. Wie für Hitler sind auch für ihn Humanität und Menschenwürde eine Mischung aus Dummheit und Feigheit. Er regiert missstrauisch, kalt, zynisch, nachtragend, stets bereit zur Lüge und Täuschung. Das ist der Kern seiner Diplomatie. Er verfolgt seine innenpolitischen Gegner brutal. Zugleich beruhen sein Weltbild und seine Propaganda auf einer Täter-Opfer Umkehr. Wie im privaten Leben, ist man als Opfer stets unschuldig.

Das große Versagen der deutschen politischen und wirtschaftlichen Elite, auch der Mehrheit des deutschen Volkes, liegt darin, diesen neuen Feind nicht rechtzeitig erkannt zu haben und entsprechend zu handeln. Stattdessen betrieb man in den Kabinetten Schröders I und II und den Kabinetten Merkel I bis IV bis